

Weinsberg, 18. Juni. Ein Bäcker von Lehrensteinsfeld, der in seinem Geschäft zurückgekommen war, überlebte mit seiner Frau nach Weinsberg, wo diese früher länger in Dienst gewesen war, und wo er nur an der Eisenbahn Beschäftigung fand. Der öfter wiederkehrende hässliche Unfriede hatte zur Folge, daß die Frau bei ihrer früheren Dienstherrschaft Unterkommen suchte und von da ließ sie ihr Mann gestern früh in ein Nachbarhaus zu einer Unterredung rufen, welche nun seinen Wünschen nicht entsprochen zu haben scheint; denn plötzlich sah man die Frau mit auf die linke Brust gedrückter Hand aus dem Hause heraus in den Oehrn ihres früheren Dienstherrn hineinspringen, wo sie alsbald umsanft und todt war! Ihr Mann hatte ihr ein Messer in die Brust gestochen. Fast gleichzeitig sprang der Mann durch die Straße, Streiche gegen sich selbst führend, ohne daß Jemand ahnte, daß er sich während des Laufes mit demselben Messer zu erstechen suchte, mit dem er eben seine Frau, die in der Hoffnung war, todtgestochen und so kam er bis in seine Schlafkammer, wo er sich den Hals abschnitt und auch kurz nachdem die ihm nacheilenden Leute ihn erreicht hatten, den Geist aufgab.

Frankfurt, 17. Juni. Die telegraphische Nachricht aus Semlin, wonach die Stadt Belgrad von der Festung aus bombardirt wird, ist nicht ohne niederschlagende Wirkung auf die Börse gewesen.

Belgrad, eine Stadt von 30,000 Einwohnern, besteht bekanntlich aus der von einer türkischen Garnison besetzten Festung und der durch eigen leeren, etwa 400 Schritte breiten Raum davon getrennten Stadt, in welcher der Fürst und die Centralbehörden Serbiens ihren Sitz haben, jedoch auch viele Türken ansässig sind.

Sollte sich nun die Nachricht von dem Bombardement überhaupt bestätigen, so wird man sich wohl hüten müssen, die Tragweite dieses Ereignisses in der Erregung des ersten Augenblicks zu überschätzen. Nach allen vorausgegangen Nachrichten ist es nicht die türkische Regierung, sondern die meuterische Besatzung, welche ihren Pascha gezwungen hat, für an türkischen Soldaten von Serben verübte Mißhandlungen Rache zu nehmen: es ist gewissermaßen ein Zweifampf zwischen den Türken und der serbischen Bevölkerung in Belgrad, welche letztere sich durch den Zug von serbischen Bauern verstärkt hat. Eine fremde Intervention wird kaum zu befürchten seyn, da die türkische Regierung wohl noch Manns genug ist, der Meuterei von beiden Seiten Herr zu werden. [Fr. Pst.]

Mailand, 9. Juni. Der „Trierter Jtg.“, der wir dafür die Verantwortung überlassen, wird berichtet: „Zwischen Garibaldi und der Actionspartei oder, besser gesagt, dem Directorium, welches Mazzini zur Leitung der revolutionären Bewegung hier eingesetzt, ist es gestern zu Erklärungen gekommen, in Folge deren ein Bruch oder wenigstens eine große Spannung zwischen beiden eingetreten ist. Die Sache verhält sich folgendermaßen. Gestern Nachmittags traf Garibaldi in Folge einer telegraphischen Aufforderung Katalzi's im strengsten Incognito hier ein und begab sich sogleich in den Gouvernementspalast, in welchem er von einem vertrauten Secretär Katalzi's emp-

fangen wurde, mit dem er sich beinahe zwei Stunden unterhielt. In seiner Wohnung zurückgekehrt, ließ er drei der vertrautesten Agenten Mazzini's, welche zwar nominell nicht zum sogenannten demokratischen Club, der seine Inspirationen von Mazzini erhält, gehören, aber factisch als die wahren Leiter desselben bezeichnet werden können, zu sich bitten und erklärte ihnen, es seyen ihm von der Regierung Viktor Emanuels so treffende Ueberzeugungsgründe beigebracht worden, daß die römische Frage nur im diplomatischen Wege gelöst werden könne, die Befreiung Venetiens aber auf längere Zeit vertagt werden müsse, daß er sich genöthigt gesehen habe, sich mit seinem Ehrenworte zu verpflichten, nichts zu unternehmen, was die Pläne und Combinationen der Regierung fördern könnte, und daß er daher entschlossen sey, nach beendeter Bedenken nach Caprera zurückzukehren, mit der festen Ueberzeugung, daß die Gesandten Italiens reifen und nie in einem günstigeren Stadium sich befinden haben, als eben jetzt. Die Agenten Mazzini's begnügten sich jedoch mit dieser Erklärung nicht, es gab einen sehr heftigen Austritt und man trennte sich beiderseits sehr unzufrieden und in sehr erhiteter Stimmung.“ [Fr. J.]

Aus Holstein, 2. Juni. Vor Kurzem inspicirte Prinz Christian zu Dänemark als Chef der gesammten Cavallerie die in Dybbol, Kiel, Altona u. s. w. liegenden Dragoner. Der Prinz ist aus dem Hause Glücksburg und zufolge Thronfolgesgesetzes vom 31. Juli 1853 Erbe des dänischen Thrones. Unter diesen Verhältnissen ist es von Bedeutung, daß die älteste Tochter des Prinzen, sein zweites Kind, die Prinzessin Alexandra, geboren den 1. Dez. 1844, wie man sagt, in nächster Zeit mit dem Prinzen von Wales verlobt werden wird. Es ist dies offenbar ein für die Zukunft unseres Landes bedeutungsvolles Ereigniß, welches, wenn es sich bestätigt, allgemein mit großer Freude begrüßt werden wird. [Fr. J.]

Während eines am 9. Juni in der böhmischen Gemeinde Semtschitz stattgefundenen Gewitters wurde in der Kirche das Hochamt celebrirt, welchem mehrere hundert Andächtige bewohnten. Eben las der Priester das Evangelium, — es wurde gekläret, — da schlug plötzlich ein Blitz in die dichtgefüllte Kirche ein. Eine einzige Flamme ergoß sich über die Köpfe der Kirchensucher, worauf ein so schrecklicher, lange anhaltender Donner Schlag erfolgte, daß die Anwesenden nicht anders glauben, als daß die ganze Kirche einstürze. Entsetzen herrschte — Alles drängte sich hinaus. Nachdem man sich vom Schrecken etwas erholt, sah man erst nach, was für Unheil der Blitz angerichtet. Der Blitz hatte am Hauptportal die Leiste der Thüre abgerissen, der Kirche selbst war nichts geschehen, man sah keinen Brand, verpüfte nur Schwefelgeruch. Von den im Schiffe der Kirche gewesenen Personen war Niemand verletzt; bei dem Fenster hinter der auf dem Chor befindlichen Orgel lag aber der Semtschitzer Lehrer Wenzel Gladik todt am Boden und nicht weit von ihm lagen drei Knaben, glücklicherweise nur betäubt und nicht verletzt. Man fand keine Spur einer Verletzung an dem Leibe des Lehrers; der Stiefel am linken Fuße war etwas beschädigt und die Uhr aus der linken Westentasche herausgeschlagen. [Fr. Pst.]

Bordeaux, 14. Juni. Das Rathhaus von Bordeaux ist durch eine Feuersbrunst fast

ganz zerstört worden. Der Schaden ist unermesslich. Die Archive sind ein Raub der Flammen geworden, nur das Museum konnte gerettet werden.

Aus Hongkong wird der Times vom 27. April geschrieben, die Allirten setzten ihre Operationen gegen die Rebellen in der Umgebung von Schanghai fort. Am 17. hätten sie eine zweite, in größerem Maasstab angelegte, Expedition gegen die Stadt Chaopoo unternommen (18 Meilen von Schanghai, am östlichen Ufer des Whongpoo). Dort seyen die Befestigungen der Rebellen vortreflich angelegt gefunden worden, doch habe die bessere europäische Artillerie sie bald mit namhaften Verlusten hinausgeschlagen. Der Berichterstatter zweifelt nicht im entferntesten, daß auch die Rebellen Europäer als Rathgeber in ihrer Mitte haben, und hält sie im offenen Felde als den kaiserlichen Truppen vollkommen gewachsen. Diese concentriren sich gegenwärtig in der Nähe von Nanjing, wo die Rebellen ihrerseits bis auf 300,000 Mann angeschwollen seyn sollen. Die englische Regierung will, wie verlautet, nicht blos Schanghai, sondern sämmtliche ihren Unterthanen durch die letzten Verträge erschlossenen Häfen vor den Eingriffen der Rebellen mit Waffengewalt sichern. Britische Unterthanen dürfen von jetzt an ungehindert nach Peking reisen, nur müssen sie sich zu diesem Zwecke mit Consular-Pässen versehen. [N.-Z.]

Newyork, 9. Juni. Eine Seeschlacht hat zu Memphis stattgefunden, wobei die Flotte der Sonderbündler total zerstört wurde. Die Bundesstruppen haben Memphis besetzt. General Fremont ist in einen Hinterhalt gerathen und hat bedeutenden Verlust erlitten.

Charade.

Von meinen ersten beiden
Mag ich nicht gerne scheiden,
Sind sie im Süden oder Norden
Zur theuren Heimath mir geworden.

Doch wenn die letzten Dreie
Bestimmen mich auf's Neue,
Mich in die weite Welt zu wagen,
Den ersten Lebenswohl zu sagen —

Dann führ' mich, Ganzes Du,
Der neuen Heimath zu!
Wir haben weite Strecken,
Du führst am schnellsten mich vom Flecke.

Auflösung des Logogryphs in No. 42:
M o d e r n.

Schorndorf. Fruchtmarkt am 17. Juni.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	212	6	46
Haber	—	—	—
Wicken	3	5	36

Nächsten Sonntag haben
W a c k t a g
Victor Renz, Ankele, Wanner.
Am Johannis-Feiertag
Pfleiderers W. Hütter, Bok.
Rebigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 48.

Dienstag den 24. Juni

1862.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher resp. Verwaltungs-Actuare, welche die Etat von 1862/63 noch nicht übergeben haben, werden aufgefordert, dieselben ohne Verzug zu fertigen und längstens bis zum 1. Juli hieher vorzulegen.
Schorndorf den 20. Juni 1862.

Königl. Oberamt.
Zais.

Amts-Versammlung.

Am Montag den 30. lauf. Mts. wird eine Amts-Versammlung abgehalten werden, bei welcher sich die Mitglieder einzufinden haben. Nach dem bestehenden Turnus haben mit Stimmrecht zu erscheinen von Schorndorf fünf Deputirte, von Winterbach drei, von Beutelsbach, Oberurbach, Gerabstetten je zwei, von Schnaitz, Grunbach, Steinenberg, Oberberken, Unterurbach, Adelberg, Hauersbronn, Weiler, Hohengehren, Schornbach, Aßpergle, Hebsack, Michelberg, Miedelsbach, Schlichten und Baiereck je ein Deputirter. Die Ortsvorsteher der übrigen Gemeinden werden mit beratender Stimme anwohnen.

Außer den ordentlichen Deputirten haben von den vorbenannten Gemeinden sich auch noch die Obmänner des Bürger-Ausschusses zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder des Ausschusses für die Geschworenenliste einzufinden.

Gegenstände der Verhandlung sind:

- 1) Wahl des Bezirks-Ausschusses zur Wahl der Geschworenen;
- 2) Wahl des Amtsversammlungs-Ausschusses;
- 3) Wahl des Bezirks-Rekrutirungsraths;
- 4) Berathung des Amtskorporations-Etats von 1862—63;
- 5) Straßenbau-Angelegenheiten verschiedener Art, insbesondere:
a) Fassung eines Beschlusses wegen Correction der Engelberger Steige,
b) desgleichen wegen Correction eines Stüchs und Rangs auf der Straße von Beutelsbach nach Großheppach;
- 6) Amts-Vergleichungstaxe, deren Feststellung für 1862—63;
- 7) Publikation der Verhandlungen des Ausschusses pr. 1861—62;
- 8) Fassung eines Beschlusses wegen Besetzung der Oberamts-Wegmeisterstelle;
- 9) Publikation der Amtspfleg-Rechnung pr. 1860—61;
- 10) Mittheilung einer Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Oberamtspflege pr. 1861—62;
- 11) Verschiedene untergeordnete Gegenstände.

Schorndorf den 23. Juni 1862.

Schorndorf.
Nächsten Donnerstag um 1 Uhr wird auf dem Rathhaus die Impfung fortgesetzt, und können auch noch die Confirmanten des nächsten Jahres revaccinirt werden.
R. Oberamts-Physikat.
Faber.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.
Holz-Verkauf.
1) Dienstag den 1. Juli 1862. im Staatswald Bahnrain bei Oberberken und in einigen näher gelegenen Waldtheilen: 2 buchene Werthholz-Stämme, 45 Klafter buchene Scheiter und Prü-

gel, 9 1/4 Klafter Anbruch- und Abfallholz, 4225 Reisach-Wellen und 1 Loos unaufgebundenes Nadelreis.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag Bahnrain.

2) Mittwoch und Donnerstag den 2. und 3. Juli l. J. im Staatswald Saubag zwischen Unterberken und Nassach: 3/4 Klafter eigene Kuchholz-Spälder, 1 3/4 Klafter eigenes Klogholz, 26 Klafter buchene, 47 1/4 Klafter birkenne, 58 1/2 Klafter erlene Scheiter und Prügel, 8 1/4 Klafter Anbruch- und Abfallholz, 10,225 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag nächst der Schorndorf-Göppinger Straße.

3) Freitag den 4. Juli l. J. im Staatswald Saubobel bei Nassach: 2 buchene Werthholz-Stämme, 20 3/4 Klafter buchene Prügel- und Anbruchholz, 2425 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag.
Schorndorf, 21. Juni 1862.

Königl. Forstamt.
Mieninger.

Schorndorf.
Steckbrief.

Johann Jacob Zeutter von Nettersburg, welcher wegen Diebstahls in Untersuchung zu ziehen ist, hat sich flüchtig gemacht; man bittet deshalb auf ihn zu fahnden und ihn hieher einzuliefern.
Den 21. Juni 1862.

Königl. Oberamtsgericht.
G. Act. Steeb.

Gestaltsbezeichnung: Alter 18 Jahre, Statur untersezt, klein, Kopfform rund, Haare braun, Wangen voll, Gesichtsfarbe gebräunt.
Kleidung: Schildkappe von dunkler Farbe, dunkelblaues Tuchwamms und gestreifte baumwollene Hosen.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle bringt am Donnerstag den 26. d. M. Mittags 1 Uhr bei der Bauhütte zur Remsbrücke verschiedene Sorten Holz in Kleinnern und größern Parthien, wie: runde Abfälle tannen Holz von 6 — 12" Durchmesser, 3 bis 6" Länge, 1 Quantum tannene Prügel, 1 Haufen Abfall-Spähne &c. zum öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
R. Eisenbahnbauamt.
Mörke.

Schorndorf.
Van-Akford.
Hoher Weisung gemäß wird von der unterzeichneten Stelle die Zimmer-Arbeit über die Herstellung einer Brücke über den Mühlkanal auf der Unterturbacher Markung nächst Freitag den 27. d. M. Morgens 8 Uhr auf dem Wege mündlicher Submission vergeben.
Dieselbe ist veranschlagt zu 269 fl.
Der Ueberschlag, Plan und Bedingungen können auf dem hiesigen Eisenbahnbauamt zu jeder Zeit eingesehen werden.
R. Eisenbahnbauamt.
Mörke.

Grunbach.
Am Freitag den 27. d. M. Morgens 8 Uhr wird die Gemeinde-Jagd auf drei Jahre pro 1. Juli 1862—65 verpachtet.
Den 20. Juni 1862.
Schultheißenamt.

Schlachten.
Schafwaide-Verleibung.
Die hiesige Schafwaide, welche von der Erndte bis Martini mit 150 Stücken, von Martini bis 1. Januar 1863 mit 200 Stücken befahren werden darf, wird am Montag den 30. d. Mts. Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 21. Juni 1862.
Schultheißenamt.
Unwarter.

Alldorf.
Holz-Verkauf.
Im gutsherrschafsl. Schloßhof stehen 13 Klafter **buchene Scheiter**,

welche am Freitag den 27. dieß, Nachmittags 2 Uhr, im Aufstreich verkauft werden.
Den 18. Juni 1862.
Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt.

Alldorf.
Schafwaide-Verleibung.
Die Sommer-Schafwaide auf dem gutsherrsch. **Materhof** wird am Samstag den 28. dieß, Vormittags 10 Uhr, auf 1 Jahr zur Verleibung gebracht.
Zu derselben gehören 12 Morgen künstliche Waide und — nach eingebrachter Feuerndie — ca. 15 Morgen Wiesen.
Den 21. Juni 1862.
Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt.

Schorndorf.
Für den ledigen Wegger Johann Gottlieb Ziegele wird ein Kofthaus in der Stadt gesucht.
Den 24. Juni 1862.
Hospitälpflege. **Lanz.**

Privat-Anzeigen.
Die schon zuvor größtentheils arme Gemeinde Döfingen bei Böblingen, die jetzt erst anfang, von früheren Verlusten sich zu erholen, hat kürzlich durch Hagelschlag den größten Theil ihrer Ernte verloren. Beiträge von hier für die schwer heimgejuchten Leute an das dortige Pfarramt zu befördern bin ich sehr gerne bereit.
Schorndorf den 23. Juni 1862.
Helfer **Klett.**

Neue Kartoffeln, gut und mehlig sind wieder fortwährend im Hause zu haben bei!
Schuhmacher Ries.

Nächsten Mittwoch ist frischgebrannter **Kalk & Ziegelwaaren** in hiesiger Ziegelhütte zu haben.
Heinrich Busch, Schuhmacher ist gefonnen sein Wohnhaus bei der Kirche zu verkaufen.

Winterbach.
(Fasbdauben zu verkaufen.)
Ungefähr 200 Stück zweijährige Fasbdauben von 4 1/2 bis 3' lang hat zu verkaufen
Agelschmied Schnabel.

Dypelsbohm.
Ein gutes Branntweingeschirr sammt Zugehör, 37 bis 38 Maas haltend, hat billig zu verkaufen
Kupferschmied Kurz.

Beutelsbach.
Christoph Böhm, Ankerwirth hat eine Mospresse mit einer Spindel sammt Mahltrog und Stein zu verkaufen.

Adelberg.
Bei dem Unterzeichneten können gegen die gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent **150 fl.** Pfleggeld bis Jakobi 1862. erhoben werden.
Den 23. Juni 1862.
Pfleger **Vareiß.**

Es sind **1500 fl.** auf einen oder mehrere Posten zu 4 1/2 Prozent zu haben.
Näheres bei der Redaction.

Ein fleißiger Dienstknecht im Alter von 18 Jahren, welcher sogleich oder binnen 4 Wochen eintreten könnte, wird gesucht, von wem? sagt die Redaction.

Verschiedenes.
Turin, 18. Juni. Aus Veranlassung der Adresse der zu Rom versammelten Bischöfe hat die Kammer eine Adresse an den König beschloffen, worin es heißt: „Angesichts der Sprache und Haltung der Bischöfe müsse alles Zaudern aufhören, und Europa müsse Italiens Befreiung von einer Macht zugeben, welche nur den Weltfrieden störe.“ (Fr. B.)

Semlin, 18. Juni, Abends. In Belgrad ist ein Waffenstillstand abgeschlossen worden. Die Serben errichten Barricaden in der Stadt. Großer Zuzug traf vom Lande ein. (T. D. d. A. 3.)

Petersburg, 19. Juni. Das Petersburger Journal macht heute einen Befehl des Kaisers bekannt, welcher die Gouverneure der Provinzen ermächtigt, bei vorkommenden Brandstiftungen das Kriegsgefeß zu proclamiren. Die Befähigung des richterlichen Urtheils steht den Gouverneuren zu. Raub, Mord, Brandstiftung und Vernichtung der Ernte wird mit dem Tode bestraft. (N. 3.)

Kassel, 21. Juni. Das Zustandekommen des Ministeriums Wigand ist in Folge äußerer Einwendung gefährdet. Inzwischen trifft Generalstaats-Procurator v. Dahnroßfeller Vorbereitungen zur Bildung eines Ministeriums aus den Anhängern der sechsziger Verfassung. (T. D. d. N. 3.)

Wien, 21. Juni. Die österreichische Post ist am 19. d. in Belgrad unverfehrt angekommen, die Posttataren würden aber von serbischen Pferdewechtern ermordet. Die Thäter sind verhaftet. Der provisorische Zustand dauert unter Vermittlung der Consule fort. Die Szenen der letzten Tage waren schrecklich. Die Landbevölkerung plünderte die Läden. Das Standrecht ist publicirt; zwei Plünderer wurden erschossen. — Bufarelli. Der Conseilspräsident Katargi wurde ermordet. (N. 3.)

Carlsruhe, 20. Juni. Die Herrenkammer hat einstimmig beschloffen: Die Regierung möge auf allgemeine Aufhebung der Spiel-

banken hinwirken; den Badener Spielpachtvertrag keinesfalls erneuern und so möglich vor Ablauf (1870) aufheben. (T. D. d. Fr. 3.)

New-York, 4. Juni. Im Westen des Staates Virginien sind die Unfälle der vorigen Woche so gut wie wieder ausgeglichen. Der Feind hat das Shenandoah-Thal wieder räumen müssen. Banks, der übrigens durch seinen geordneten und vortreflich ausgeführten Rückzug in der allgemeinen Achtung nur noch gestiegen ist, bat, als er an den Potomac zurückweichen mußte, sofort Fremont um Hilfe, der westlich vom Shenandoah-Gebirge commandirte. Fremont machte sich unverzüglich auf den Weg, überschritt mit Zurücklassung aller Gepäcks das wilde Gebirge, welches ihn von Shenandoah trennte, und gelangte in sechsstägigen Eilmärschen an den Feind, der sich in der Nähe von Strasburg festgesetzt hatte. Oberst Clausret, ein tüchtiger französischer Offizier, der früher in Algier und später unter Garibaldi gedient hatte, führte Fremonts Vorhut und suchte Jackson zu engagiren, der jedoch keine Lust zum Kampfe zeigte und in dem ihm aufgezwungenen kleinen Schwarm einige zwanzig Mann verlor. Banks war an demselben Tage (1. Juni) wieder bis Front Royal vorgebrungen und steht im Begriffe, sich mit Fremont zu vereinigen. Da General Porter im Süden der Jackson'schen Armee einige wichtige Brücken zerstört und mehrere Wege unpassierbar gemacht, so sind die nördlich von South Anna stehenden Corps der Conföderirten von der Verbindung mit ihrer Hauptarmee abgeschnitten, und es ist Aussicht vorhanden, daß sie von Banks und Fremont zur Uebergabe gezwungen werden. Fremont steht mit seinem Groos jetzt in Woodstock; hier mußte er seinen ermüdeten Leuten, zu denen auch die deutsche Division gehört, einige Tage Ruhe gönnen. Wir können jetzt jeden Tag einen Zusammenstoß erwarten. Die Nachricht von einem Siege bei Middletown hat sich als unbegründet, hoffentlich nur anticipirt (verfrüht), herausgestellt. Eigell ist an General Saxton's Stelle zum Commandanten von Harpers Ferry ernannt worden; der Posten ist wenigstens für den Augenblick sehr wichtig. Jetzt sind drei der tüchtigsten Generale der Armee, Sigel, Fremont und Banks, im westlichen Virginien thätig; es wird also unverzüglich von den Conföderirten geräumt werden müssen.

New-York, 7. Juni. Die Secessionisten haben Fort Wright geräumt. Der Kampf vor Richmond war bedeutender, als die ersten Berichte vermuthen ließen. Man schätzt den Verlust der Unionisten jetzt auf 7000 Mann, und die Secessionisten rühmen sich des Sieges. General J. Johnstone soll schwer verwundet worden seyn; General Gustavus Smith beschließt gegenwärtig die vor Richmond angeammelte Armee der Südstaatlichen. Einem von General Halleck eingelaufenen Berichte zufolge steht General Pope 30 Meilen südlich von Korinth und steht dem Gegner arg zu. Er hat viele Gefangene gemacht. General Jackson hat seinen Rückzug mit gutem Erfolg durchgeführt. Wicksburg war am 31. Mai noch nicht genommen. (Fr. Pflz.)

New-York. Die neuesten Berichte aus Amerika (über Liverpool vom 17. d.) theilen mit; General Pope habe 10,000 Mann vom Heere Beauregard, welches desorganisiert seyn soll, gefangen genommen. Die Conföderirten haben das Fort Wright am Mississippi geräumt. (Fr. 3.)

Zu Ascaloosa, im Staat Iowa, ist eine Dame — Mrs. Nanci Smith, — zum Bürgermeister gewählt worden. (Mag. 3.)

Ein Augenzeuge erzählt folgenden Vorfall aus der Schlacht bei Siloh: Zwei Kentucky-Regimenter standen sich feindlich gegenüber und fochten mit großer Erbitterung. Es fügte sich, daß ein Unionssoldat seinen Bruder verwundete und gefangen nahm und nachdem er ihn übergeben hatte, fortfuhr, auf einen Mann an einem Baume zu feuern, als der gefangene Bruder ihm zurief: „Schieß nicht mehr dort hin — es ist der Vater!“

Man schreibt aus Rom unterm 10. Juni: „Die Canonisationsfeier hat nicht länger als acht Stunden gedauert. Die Menge in der Kirche war außerordentlich und die Zahl der brennenden Kerzen wird auf nicht weniger wie 10—11,000 im Werthe von über 60,000 fl. geschätzt. Trotzdem war es in der Basilika dunkel. Die päpstlichen Zuvaren bildeten Spalierreihen, mußten aber ihren Platz französischen Soldaten abtreten, was sie nicht wenig verstimmt. Auch die Franziskaner und Jesuiten sahen sich gekränkt, erstere, welche 22 oder 23 Märtyrer zur Feierlichkeit lieferten, erhielten nur 26 Billeter, worüber ihr Superior sich bei Mgr. Borromeo beschwerte und letztere hatten nur 5 oder 6 Billeter erhalten, die sie einfach Herrn Borromeo zurücksandten.“

Gestern Morgen hat Se. Heiligkeit im Beisein sämtlicher Cardinäle und Bischöfe eine Allocution gehalten. Er äußerte zuerst seine Freude darüber, die 27 Glückseligen zum Range von Heiligen haben erheben zu können, sodann drückte er seinen Schmerz über die Uebel aus, welche die Kirche betrübten; er erinnerte an die gegen die christliche Religion verbreiteten Irthümer, spielte besonders auf die Schriftsteller an, welche die Offenbarung und jede göttliche Wahrheit abläugnen, indem sie behaupten, die Kirche sey keine vollkommene Gesellschaft und die Civilbehörden habe das Recht, sich mit geistigen Sachen zu beschäftigen und die Beziehungen der Bischöfe zu dem Papst zu erschweren. Er sprach von denjenigen, welche behaupten, die Offenbarung sey der Bervollkommnung des Menschen und dem socialen Fortschritt nachtheilig, die Wunder seyen Erfindungen und Jesus Christus selbst sei eine Mythe, von denen, welche die göttliche Vorsehung und jedes übernatürliche Princip läugnen. Er erinnerte an die Verläumdungen und Beleidigungen, mit denen der Clerus und der heilige Stuhl überhäuft wurden, an den gegen die Rechte und Geseze der Kirche geführten Krieg und an die Verfolgungen, denen die Bischöfe von der Regierung ausgefetzt seien, die, nachdem sie das Princip der freien Kirche im freien Staat proclamirten, die Kirche zur Knechtschaft herabgedrückt hätten. Er habe den ital. und portug. Bischöfen verboten, sich nach Rom zu begeben. Er sprach auch von der gegen die weltliche Gewalt des Papstes organisirten Verschwörung, und erinnerte an die Erklärungen sämtlicher Bischöfe, die sie, in Anbetracht, daß der Papst der Unterthan keines Fürsten seyn könne, für nothwendig halten. Der heil. Vater erklärte, nachdem er alle Irthümer aufgezählt hatte, daß er sie seinerseits, Angesichts aller Bischöfe und Cardinäle verwerfe und verdamme. Er forderte die Bischöfe auf, sie mit verdoppeltem Eifer zu bekämp-

fen und ihre Verbreitung in ihren Diocesen zu verhindern. Die Prälaten sollten ihren Weichhültern einschärfen, sich vor den modernen Lehrern der Sünde in Acht zu nehmen und über den literarischen und wissenschaftlichen Unterricht wachen, und die Bischöfe forderte er auf, zu beten, damit Gott diese Irthümer verschweige und der Kirche den Frieden zurückgebe. Er dankte schließlich den anwesenden Bischöfen und denen die nicht gekommen waren für ihre kindliche Ergebenheit und die Stütze, die sie ihm in seiner Betrübnis seien.“

Rom, 7. Juni. Die Geschichte dieser Tage in Rom ist die eines fortgesetzten und sich steigenden Enthufiasmus der Geistlichkeit, von Function zu Function, von Predigt zu Predigt, von Fest zu Fest. Den Ton geben durchaus die Franzosen an, und so scheint Rom im Jahre 1862 sowohl in der politischen als der kirchlichen Gewalt Frankreichs. Diese Thatsache ist um so merkwürdiger, als sie auf einem offenen Widerspruch beruht; der Kaiser der Franzosen erbrückt und beschützt das Papstthum zugleich, er animirt und hemmt die italienische Revolution zugleich; er schießt Lavalette (welcher gestern hier eintraf) gleichsam zum Akt der Kanonisation, nachdem er Goyon und die Hälfte der Occupationarmee abberufen hat. Die französische Geistlichkeit in erklärter Opposition gegen seine italienische Politik, strömt in Schaaren nach Rom, umringt den heiligen Stuhl und predigt in Kirchen und auf Plätzen die Nothwendigkeit des souveränen Kirchenstaates. Frankreich hat in der That heute Rom occupirt, aber mit zwei Lagern, welche sich scheinbar widersprechen, dem diplomatisch-militärischen und dem kirchlichen — ein Zustand, der in der Geschichte Roms noch nie vorgekommen ist. (Fr. Pflz.)

Landwirthschaftliches.
Der Maulwurf.
Aus dem Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft von Professor Fleischer in Hohenheim.
Die Direktion der hiesigen Akademie beauftragte mich hinsichtlich der in einem „der Bauer und der Maulwurf“ überschriebenen Aufsätze des Oberschwäbischen Anzeigers bestrittenen Möglichkeit der Maulwürfe und der darauf sich stützenden Anfrage eines oberschwäbischen Landwirths mich zu äußern, unter Umständen auch die erforderlichen Untersuchungen anzustellen.
Obgleich über die Lebensweise des Maulwurfs und insbesondere über die Art seiner Ernährung die Naturforscher längst im Reinen sind, viele Versuche deshalb angestellt wurden und ich selbst auch schon im Jahre 1841 hier in Hohenheim deren anstellte, die mich den Maulwurf als einen der gefräßigsten reinen Fleischfresser erkennen ließen, so entschloß ich mich doch zu neuen derartigen Untersuchungen und Versuchen, um der von mir zu gebenden Aeu crung einen ganz sichern Stützpunkt zu verleihen.
Es ist freilich in hohem Grade bedauerlich, wenn von der Wissenschaft längst erhärtete Thatsachen auf's Neue bestritten, ja sogar als völlige Unwahrheit hingestellt werden, und dieses zwar, wie es durch den fraglichen Aufsatz

fen und ihre Verbreitung in ihren Diocesen zu verhindern. Die Prälaten sollten ihren Weichhültern einschärfen, sich vor den modernen Lehrern der Sünde in Acht zu nehmen und über den literarischen und wissenschaftlichen Unterricht wachen, und die Bischöfe forderte er auf, zu beten, damit Gott diese Irthümer verschweige und der Kirche den Frieden zurückgebe. Er dankte schließlich den anwesenden Bischöfen und denen die nicht gekommen waren für ihre kindliche Ergebenheit und die Stütze, die sie ihm in seiner Betrübnis seien.“

Rom, 7. Juni. Die Geschichte dieser Tage in Rom ist die eines fortgesetzten und sich steigenden Enthufiasmus der Geistlichkeit, von Function zu Function, von Predigt zu Predigt, von Fest zu Fest. Den Ton geben durchaus die Franzosen an, und so scheint Rom im Jahre 1862 sowohl in der politischen als der kirchlichen Gewalt Frankreichs. Diese Thatsache ist um so merkwürdiger, als sie auf einem offenen Widerspruch beruht; der Kaiser der Franzosen erbrückt und beschützt das Papstthum zugleich, er animirt und hemmt die italienische Revolution zugleich; er schießt Lavalette (welcher gestern hier eintraf) gleichsam zum Akt der Kanonisation, nachdem er Goyon und die Hälfte der Occupationarmee abberufen hat. Die französische Geistlichkeit in erklärter Opposition gegen seine italienische Politik, strömt in Schaaren nach Rom, umringt den heiligen Stuhl und predigt in Kirchen und auf Plätzen die Nothwendigkeit des souveränen Kirchenstaates. Frankreich hat in der That heute Rom occupirt, aber mit zwei Lagern, welche sich scheinbar widersprechen, dem diplomatisch-militärischen und dem kirchlichen — ein Zustand, der in der Geschichte Roms noch nie vorgekommen ist. (Fr. Pflz.)

Landwirthschaftliches.
Der Maulwurf.
Aus dem Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft von Professor Fleischer in Hohenheim.
Die Direktion der hiesigen Akademie beauftragte mich hinsichtlich der in einem „der Bauer und der Maulwurf“ überschriebenen Aufsätze des Oberschwäbischen Anzeigers bestrittenen Möglichkeit der Maulwürfe und der darauf sich stützenden Anfrage eines oberschwäbischen Landwirths mich zu äußern, unter Umständen auch die erforderlichen Untersuchungen anzustellen.
Obgleich über die Lebensweise des Maulwurfs und insbesondere über die Art seiner Ernährung die Naturforscher längst im Reinen sind, viele Versuche deshalb angestellt wurden und ich selbst auch schon im Jahre 1841 hier in Hohenheim deren anstellte, die mich den Maulwurf als einen der gefräßigsten reinen Fleischfresser erkennen ließen, so entschloß ich mich doch zu neuen derartigen Untersuchungen und Versuchen, um der von mir zu gebenden Aeu crung einen ganz sicheren Stützpunkt zu verleihen.
Es ist freilich in hohem Grade bedauerlich, wenn von der Wissenschaft längst erhärtete Thatsachen auf's Neue bestritten, ja sogar als völlige Unwahrheit hingestellt werden, und dieses zwar, wie es durch den fraglichen Aufsatz

geschicht, in einer Weise, welche das Volk in seinen öhnein schwer zu bekämpfenden Vorurtheilen nothwendig noch mehr bestärken muß. In gleicher Art unerquicklich ist es, gegen solche grobe Unwissenheit oder absichtliche Entstellung zu Felde ziehen zu müssen. Ich suchte jedoch meinen Versuchen dadurch eine neue Seite abzugewinnen, daß ich zugleich zu erforschen trachtete, ob der Maulwurf unter dem ihm zur Nahrung dienenden unterirdischen Ungeziefer eine Auswahl treffe, insbesondere ob er die sogenannten Engerlinge (die Larven des Maiskäfers) nur ungern freße, sie bei anderer Nahrung etwa ganz verschmähe.

Ich gebe nun in Folgendem eine Uebersicht der von mir in fraglicher Sache angeestellten Untersuchungen und gemachten Beobachtungen, durch welche längst bekannte Thatsachen bestätigt, andere theilweise ergänzt und die in dem genannten Aufsatze enthaltenen Angaben über die Lebensweise des Maulwurfs auf das Entschiedenste widerlegt werden.

Fünfzehn auf der hiesigen Flur an verschiedenen Stellen und an verschiedenen Tagen im November und December gefangene Maulwürfe untersuchte ich auf ihren Mageninhalt. Der Magen wurde bei einem jeden sorgfältig herauspräparirt und ein jeder einzeln in einer Porzellanschale geöffnet, hier wiederholt mit einer Spritzflasche ausgespült, um die unverdaulichen Reste der Nahrung sicher bestimmen zu können. Letztere bestanden, nach genauer Untersuchung mittelst einer stark vergrößerten Lupe, bei einigen nur aus Resten der Haut, der hornigen braunen Kopfschilder und dergleichen Fufstrahlen von Engerlingen; bei andern fand ich solche Engerlingreste und zugleich Reste von Regenwürmern; in noch andern aber nur Regenwürmerreste, darunter selbst Regenwürmstücke von gut erhaltener Form. In keinem einzigen Magen wurden Wurzelfasern angetroffen, welche doch, weil am schwersten verdaulich, am ehesten hätten gefunden werden müssen, wenn Maulwürfe auch solche verzehrten oder, wie in genanntem Aufsatze fest behauptet wird, ganz allein von ihnen lebten. Es fehlten überhaupt von vegetabilischer Nahrung herrührende Reste gänzlich. Aber in fast allen Mägen fanden sich mehr oder weniger kleine weiße Fadenwürmer, die ein Unkundiger bei oberflächlicher Betrachtung wohl für Wurzelfasernstücke zu halten versucht seyn könnte. Außerdem enthielt jeder Magen erdige Theile in verschiedener Menge, welche entschieden nur zufällig mit der unterirdischen Nahrung in ihn gelangt waren.

Diese Untersuchung allein schon zeigt die Grundlosigkeit der Behauptung des betreffenden Aufsatzes, daß man im Magen des Maulwurfs fein zermalmte Wurzeln finde.

Erst am 2. December wurde mir auf lang

vorausgegangene Bestellung ein lebender Maulwurf gebracht. Ich setzte ihn in eine starke hölzerne Kiste von etwa 3 Fuß Länge, 2 Fuß Breite und 1 1/2 Fuß Höhe. Die Kiste war bis zur Hälfte mit Gartenerde gefüllt, auf diese kam ein frisches Rasenstück mit unverletzten Wurzeln zu liegen, in der Weise, daß etwa 2 Drittheile der Erde davon unbedeckt blieben. Ein starker hölzerner Deckel, mit ein paar leeren Blumentöpfen beschwert, bildete den Verschluss der Kiste. Ich lege sofort, es war Nachmittags 4 Uhr, 6 lebende Engerlinge auf dieses Rasenstück. Nach 3 Stunden fand ich 5 davon verschwunden, der sechste zurückgebliebene lebte nicht mehr. Ich fügte jetzt 3 lebende Engerlinge und 1 lebenden Regenwurm dazu. Nach Verfluß einer halben Stunde traf ich abermals nur den todtten Engerling auf dem Rasen. Zu ihm legte ich nun 6 lebende Engerlinge, von denen nach einer Viertelstunde 3 fehlten. Um 10 Uhr Abends waren auch diese sammt dem todtten Engerling verschwunden. Ueber die Nacht bekam das gefräßige Thier 15 weitere lebende Engerlinge. Am nächsten Morgen wurden sie nicht mehr angetroffen. Ich reichte jetzt als Futter 10 todtte Engerlinge. Da ich sie nach 2 Stunden noch unberührt fand, fügte ich 2 lebende hinzu, um zu erfahren, ob diese, wie Tags vorher, den lebenden vorgezogen würden, aber im Verlauf von 2 Stunden fanden sich todtte und lebende wie zuvor. Ich vermuthete jetzt, der Maulwurf möchte über Nacht Hungers gestorben seyn. Erst 5 Stunden später fehlten 2 lebende Engerlinge, die sich nur verfrachten haben konnten, da mein Gefangener in einem Zeitraum von 9 Stunden mit 2 Engerlingen gewiß nicht sich begnügen konnte. Es galt jetzt die vom Rasenstück nach und nach verschwundenen Engerlinge, 32 Stück im Ganzen, und den Regenwurm in der Erde der Kiste zu suchen. Zu dem Ende wurde die Erde der Kiste in kleineren Partien auf einer Tafel ganz flach ausgebreitet, das Rasenstück von anliegender Erde sorgfältig befreit und es selbst sodann in seine einzelnen Wurzeln und Halme zerlegt, nachdem vorher an den Wurzeln keine Beschädigung durch den Maulwurf erkannt worden war. Die genaueste Untersuchung ergab aber nur 2 lebende Engerlinge, ohne Widerrede die 2 zuletzt verschwundenen, die ganz in der Nähe des Rasenstücks nur leicht versteckt waren. Aber der Maulwurf fehlte auch, er konnte nur in der Nacht durch Aufheben des ziemlich schweren Deckels am Rande der Kiste entkommen seyn, und zeigt die ganze Kraft, welche ein solches Thier besitzt.

Von Nachmittags 4 Uhr bis vor 8 Uhr des andern Morgens, also in weniger denn 16 Stunden, vielleicht schon in der Hälfte die-

ser Zeit, hatte der Maulwurf demnach 30 Engerlinge und einen Regenwurm verzehrt. Bemerkenswerth ist hierbei besonders, daß die lebenden Engerlinge dem todtten vorgezogen wurden. Selbstverständlich erhöht dieses die Möglichkeit des angefeindeten Thieres. Am 16. December Nachmittags erhielt ich zwei lebende Maulwürfe. Sie wurden in die nämliche, auf's Neue zur Hälfte mit frischer Gartenerde gefüllte und mit einem dem ersteren gleichen gefundenen Rasenstück gebracht, deren Deckel aber stark beschwert, um ihrem Entweichen vorzubeugen. Als erstes Futter erhielten sie 50 Engerlinge und 12 Regenwürmer, zu welchen ich am andern Morgen noch 25 Engerlinge und 20 Regenwürmer hinzufügte. Abends nach 7 Uhr war von diesen 75 Engerlingen und 32 Regenwürmern kein einziges Stück mehr zu sehen. Sie erhielten jetzt eine sehr kärgliche, nur aus 25 Engerlingen bestehende Nachtmahlzeit. Die Folge davon war eine ungewöhnlich starke Durchwühlung der Erde und des Rasenstücks über Nacht, wozu sie offenbar der Hunger getrieben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 13. Juni. Der älteste der zwölf Feuerbrände von Rhodus, welche der Sultan Napoleon III. zum Geschenk gemacht hat, ist eine deutsche Donnerbüchse von ungewöhnlicher Größe aus dem Jahre 1404. Sie ist von Bronze gegossen, hat im Durchmesser 0m, 390; ist 3m65 lang und wiegt 4,597 Kilog. Dieses in jeder Beziehung merkwürdige Geschütz trägt vorn an der Mündung folgende Worte in schöner deutscher Schrift: (Wir geben sie nach der französi. Uebersetzung): „Catharine heiß' ich, vor meinem Inhalt hüte dich. Unrecht bestraf' ich. Georg Enderfer goß mich.“ Auf dem zweiten Ring liest man, von einer Verzierung umgeben: „Sigmund, Erzherzog in Oesterreich, anno 1404“, sowie die Zahl „87“. Ueber der Verzierung, auf dem ersten Ring, befinden sich zwei Wappen: das deutsche Kaiserwappen und das Wappen des Erzherzogs von Oesterreich. Endlich liest man noch am Schwanzstück die Worte: „Georg Enderfer goß mich.“

Fruchtpreise

in Winnenden vom 19. Juni 1862.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	6	21	6	18	—	—
Dinkel	4	42	4	35	4	29
Haber	3	35	3	32	3	30
Weizen 1 Simri	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	20	1	12	—	—
Roggen	1	23	1	26	—	—
Ackerbohnen	1	40	—	—	—	—
Weißkorn	1	44	—	38	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 49.

Samstag den 28. Juni

1862.

Amthche Bekanntmachungen.

Die auf nächsten Montag den 30. lauf. Mts. anberaumte Amts-Versammlung wird hiemit in Folge der Bitte verschiedener Ortsvorsteher auf **Donnerstag den 3. Juli** vertagt. Beginn der Verhandlung Morgens 8 Uhr. Schorndorf den 26. Juni 1862.

Königl. Oberamt.
Bais.

**Oberamt Backnang.
Markt-Concessions-Gesuch.**

Die Gemeinde Spiegelberg hat um die Erlaubniß gebeten, alljährlich zwei Vieh- und Krämermärkte und zwar am 25. März und 24. August jeden Jahrs abhalten zu dürfen. Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch, Seitens anderer marktberechtigter Gemeinden sind

binnen 30 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen.

Backnang, den 20. Juni 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

**Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.**

1) Samstag den 5. Juli l. J. in den Waldtheilen Buch, Hühnerest, Lägerbacherrain und Untersamselau zwischen Baltmannsweiler und Reichenbach: 1/2 Klafter eigenes Klobholz, 4 1/2 Klafter buchene und erlene Scheiter und Prügel und 38 Klafter Anbruch- und Abfallholz; 2475 Reifach-Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Buch.

2) Montag den 7. Juli l. J. in den Waldtheilen Mittl. Samselau, Dölsang, Dachshöfer und Härensclag, zwischen Baltmannsweiler und Reichenbach: 16 1/2 Klafter Anbruch- und Abfallholz; 3625 Reifach-Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Waldtheil Mittl. Samselau.

3) Dienstag den 8. Juli l. J. in

den Waldtheilen Hörnle bei Baltmannsweiler und Bahnholz bei Hegenlohe: 1 Klafter buchen, 3 Klafter birken, 1 1/2 Klafter erlen und 34 1/4 Klafter Anbruch- und Abfallholz; 1075 Reifach-Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Waldtheil Hörnle.

4) Mittwoch den 9. Juli l. J. in den Waldtheilen Stegwiesenhau und Eizenwinkel bei Thomashardt und Hegenlohe: 7 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 52 1/4 Klafter Anbruch- und Abfallholz; 375 Reifach-Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Waldtheil Stegwiesenhau. Schorndorf, 27. Juni 1862.

Königl. Forstamt.
Mieninger.

Schorndorf.
Wilhelm Rube von Unterurbach hat in der gegen ihn anhängigen Untersuchungssache wegen Ehrenkränkung er-

klärt: daß ihm die dem Gemeinderath dafelbst zugesagte Beleidigung von Herzen leid thue, und er sich für die Zukunft vor derartigen Verfehlungen hüten wolle.

Dieses wird auf das Ansuchen der Betheiligten hiemit veröffentlicht. Den 26. Juni 1862.

K. Oberamtsgericht.
G. Act. Steeb.

**Schorndorf.
Stechbrief.**

Johann Jacob Zeutter von Nettersburg, welcher wegen Diebstahls in Untersuchung zu ziehen ist, hat sich flüchtig gemacht; man bittet deshalb auf ihn zu fahnden und ihn hieher einzuliefern. Den 21. Juni 1862.

Königl. Oberamtsgericht.
G. Act. Steeb.

Gestaltsbezeichnung: Alter 18 Jahre, Statur untersezt, klein, Kopfform rund, Haare braun, Wangen voll, Gesichtsfarbe gebräunt.

Kleidung: Schildkappe von dunkler Farbe, dunkelblaues Tuchwamms und gestreifte baumwollene Hosen.

**Schorndorf.
Hunde-Aufnahme.**

In Gemäßheit der Finanzministerial-Berfügung vom 7. Juni 1853 werden sämtliche Einwohner der hiesigen Stadt, welche am 1. Juli d. J. Hunde besitzen, aufgefordert, solche, wenn sie das gesetzliche Alter von 3 Monaten erreicht haben, wo möglich Dienstag den 1. Juli spätestens aber bis zum 15. Juli bei dem Stadttaceisamt hier bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzuzeigen, und wird bemerkt, daß der Stadttaceis diese Anzeigen Dienstag den 1. Juli 1862 auf dem Amtszimmer der unterz. Stelle entgegen nimmt.

Den 28. Juni 1862.
Stadtschultheißenamt.
Paln.